

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Schule der Frauen

Molière

Mannheim, 1892

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-89686](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89686)

Georgette.

Oh, eurer Predigten gedenkt uns über Pfingsten
Hinaus. Der andre Herr, der hat uns angeführt;
Doch — —

Man.

Lass' ich ihn noch ein, — kein Glas mehr angerührt!
Ein Schafskopf ist es, der uns neulich hat geangelt
Mit zwei Goldthalern, wo es am Gewichte mangelt.

Arnulf.

So geht und schaffet zum Nachessen alles bei,
Und wegen des Contracts muß eines, wer es sei,
Im Heimweg, wie gesagt, mir den Notar bestellen,
Der an der Ecke wohnt: es ist da stark zu schellen.
(Man und Georgette gehen nach links hinten ab.)

Zweiter Auftritt.

Arnulf, Agnes.

Arnulf (sitzend).

Agnes, Aufmerksamkeit! arbeite weiter nicht;
Halte den Kopf empor und zeig' mir dein Gesicht;
Hierher geblickt, daß nichts die Unterredung störe,
Und das geringste Wort bring' dir recht zu Gehöre!
Nun, ich heirate dich: du, hundertmal im Tag
Mußt preisen das Geschick, das dir erblühen mag.
Denk' an die Niedrigkeit, in der du einst gewesen,
Sieh meinen Edelmuth zugleich, der dich erlesen,
Um aus dem tiefen Stand der armen Dörferin
Zu steigen zu der Höh' ehrbarer Bürgerin,
Um Lagerstatt und Ruß mit einem Mann zu theilen,
Der solchen Banden sonst entfloß auf zwanzig Meilen,
Der Duzenden von wohl anständigen Partien
Die Ehr' entzogen, die sein Herz nun dir verliehn.

Sa, immer muß du, sag' ich, vor den Augen haben,
Wie wenig du vorher warst ohne meine Gaben,
Damit du, so gewarnt, mit desto größ'rem Ernst
Die Wohlthat, die man dir erweist, verdienen lernst,
Damit du dich erkennst, und es mich nie verdrieße,
Daß ich mich jetzt zu dem so wicht'gen Schritt entschließe.
Die Ehe, Agnes, ist nicht ein frivol'er Scherz:
In strenge Pflichten fügt die Gattin Geist und Herz.
Du nimmst, so hoff' ich, nicht Besitz vom Frauenrange,
Dem Leichtsinn dich zu weihn und eitlen Müßiggange.
Zur Unterwürfigkeit bestimmt ist dein Geschlecht;
Auf Seiten nur des Vaters ist volles Herrscherrecht.
Zwei Hälften sind es wohl in dem Gesellschaftsleben;
Doch beiden Hälften ist die Gleichheit nicht gegeben.
Die eine Hälfte ist hoch, die andre unterthan,
Und diese beugt sich dem, was jene ordnet an.
Und was der Militär pflichtschuldigst in den Kriegen
Gehorsam zeigt dem Chef, der ihn gewöhnt zu siegen,
Der Diener seinem Herrn, dem Vater auch sein Sohn
Und der geringste Mönch dem Abt auf seinem Thron,
Kann nicht bei weitem die Gefügigkeit erreichen
Und den Gehorsam und die Demuth ohnegleichen,
Die tiefe Ehrfurcht nicht, die eine Frau soll gern
Dem Mann und Meister, Chef beweisen, ihrem Herrn.
Wenn sie ein ernster Blick von ihm scheint auszufragen,
So muß sie allsogleich die Augen niederschlagen
Und niemals wagen ihm ins Angesicht zu schau'n,
Als bis süß blickend er ermunthigt ihr Vertrau'n.
Doch das verstehen schlecht die Frau'n in unsern Zeiten;
Du, laß von anderer Beispiel dich nicht verleiten
Und ahme nimmermehr wüsten Kofetten nach,
Die in der ganzen Stadt man nennt zu ihrer Schmach,
Und gib dich nimmer preis dem Sturm des bösen Geistes,
Das heißt, hör' nie Geschwätz der blonden Herrn, so dreistes!

Bedenke, wenn du wirst die Hälfte meines Seins,
Ist's meine Ehre, die du übernimmst miteins.
Ehr' ist ein zartes Ding, zerbrechlich wie ein Gläschen:
Mit solchen Sachen treibt man nicht sein Spiel und Späßchen,
Und in der Hölle sind die heißen Kessel, traun!
Da sieden ewiglich die schlechtgeart'ten Frau'n.
Was ich dir sage da, sind keine Firtlesanzen;
Tief in die Seele hast die Lehren du zu pflanzen.
Willst du befolgen sie und nicht Kokette sein,
So bleibet stets dein Herz, wie Lilien, weiß und rein:
Wenn's an der Ehre sich veründigt nur verstoßen,
So wird es alsogleich so schwarz wie Pech und Kohlen.
Mit Abscheu schaudert vor dir jedermann zurück:
Du fährst dereinst hinab als Satans Beutestück,
In aller Ewigkeit im Höllenspuhl zu sieden.
Davor bewahre dich des Himmels Gunst in Frieden!
Nun mach' ein Compliment, und so wie die Koviz'
Auswendig wissen muß im Kloster ihr Offiz,
Muß es beim Eintritt in den Ehestand geschehen.

(Er steht auf.)

Hier laß' ich aus der Tasch' ein wichtig Schriftwerk gehen;
Das unterweise dich in einer Gattin Pflicht.
's ist gut gemeint; sonst kenn' ich den Verfasser nicht.
Doch soll's dir dienen zur beständ'gen Unterhaltung.
Da, siehe, wie du lies'st mit rechter Stimmentfaltung!

Agnes (liest).

Die Grundsätze der Ehe
oder die Pflichten der verheirateten Frau
mit ihren täglichen Uebungen.

Erster Grundsatz.

Die Jungfrau, die ein ehrbar Band
Dem Mann fügt an die Seite,
Die hab' es klar erkannt,

Trotz heut'gem Unverstand,
Daß nur für sich der Bräutigam sie freite.

Arnulf.

Ich werd' es dir nachher erklären, was das heißt;
Für jetzt ist es genug, wenn du's zu lesen weißt.

Agnes (liest weiter.)

³[Zweiter Grundsatz.

Sie denke sich in Schmuck zu kleiden
Nur, insoweit es möchte leiden
Der Ehgemahl, der ihr befiehlt.

Für ihre Schönheit hat nur er zu sorgen:
Was liegt dran, wenn an einem Morgen
Ein andrer sie für häßlich hielt?

Dritter Grundsatz.

Weg mit dem Augenspiel und Zwinken,
Den Schönheitswassern, Del und Schminken,
Den tausend Stoffen, die auf den Gesichtern blühen!
Ein tödtlich Gift ist dies für Ehr' und Tugend;
Nicht für den Ehemann sieht man die in Jugend
Gemalte Stirn und Wange glühen.

Vierter Grundsatz.

Ausgehend, züchtiglich unter becheidnem Häubchen
Ersticke sie des Blicks gewagte Fechtere:
Sie sei des Gatten liebes Täubchen,
Und andrer Lob ihr einerlei.]

Fünfter Grundsatz.

Nur die den Hausherrn zu besuchen kommen,
Sonst keine Seele wird
Nach guter Regel von ihr angenommen.
Wer mit galantem Reigen
Sich nur der gnäd'gen Frau will zeigen,
Ist nicht genehm dem Chevirth.

*(Sechster Grundsatz.

Geschenk von Männerhand
Sei ihr wie Feuerbrand:
Denn wie wir heute leben,
Wird nichts für nichts gegeben.)

³[Siebter (sechster) Grundsatz.

In ihrem Hausgeräth, wie's auch in's Herz ihr schnitte,
Sei Tint' und Schreibzeug nicht, nicht Federn noch Papier.
Der Mann allein, so will's die gute Sitte,
Schreibt, was zu schreiben ist bei ihm und ihr.

Achter (siebter) Grundsatz.

Die frevelhaften Klatschvisiten,
Gesellschaftsabend, Thee und Tanz
Verderben Tag für Tag der Frau'n Gemüthe ganz.
Man sollte weislich sie verbieten:
Denn hier wird gegen Manns Gewalt
Verschwörung angezettelt bald.]

(Neunter Grundsatz.

Die Frau, die sich in Dienst der Ehre stellt,
Darf spielen nicht um alles in der Welt:
Tod ist es und Verderben.
Das trügerische Spiel erzielt
Gar oft, daß eine Frau verspielt
Noch ihre letzten Scherben.)

³[Zehnter (achter) Grundsatz.

Die Landpartien ohne Zahl,
Die Pikeniken allzumal
Muß sie sich ganz versagen.

*) Der 6. und der 9. Grundsatz bleiben besser weg, die übrigen aber
sind alle beizubehalten.

Wie der Vernünftige wohl weiß,
Die Männer sind's mit ihrem Schweiß,
Die stets die Kosten tragen.]

(Erster (neunter) Grundsatz.)

Arnulf.

Lies es allein zu End', und Schritt vor Schritt erkläre
Ich dir die Dinge dann, wo etwas dunkel wäre.
Da kommt mir in den Sinn noch eine kleine Sach',
Ein Wort zu sagen. Geh, ich folge gleich dir nach.
Doch dieses Buch, du sollst es hoch und heilig halten.
Kommt der Notar, er mag sein Blatt inzwischen falten.

Dritter Auftritt.

Arnulf, allein.

Sie werde denn mein Weib; nichts Bessres kann geschehn:
Nach meinem Willen werd' ich diese Seele drehn.
Wie weiches Wachs ist sie mir zwischen meinen Händen;
Ich kann an ihr die Form, die mir gefällt, vollenden.
[Der Unschuld Uebermaß hätt', als ich ferne war,
Mir übel mitgespielt, — es stand auf einem Haar, —
Jedoch weit besser ist's, — frei sei es eingestanden, —
Wenn bei der Frau zuviel des Guten ist vorhanden.
Bei Fehlern solcher Art wird Heilung bald erreicht.
Die fromme Einfalt gibt sich der Belehrung leicht,
Und wenn Verführung sie gebracht aus dem Geleise,
Zwei Worte lenken dann hinein sie wieder weise.]
Doch die gescheite Frau, das ist ein ander Ding:
In ihrem Kopf nur schließt sich unsres Schicksals Ring;
[Was sie sich drein gesetzt, das hält sie ohne Wanken;
Belehrung hilft soviel, als wie der Arzt den Kranken.
Ihr frecher Witz verlacht zu häufig unsern Rath
Und kehrt in Tugend um die arge Frevelthat.]